



## Nr. 1/10 - 12. März

<b>Aktuelles</b>	<b>Agenda, Kurse für Selbsthilfegruppen</b>
<b>Pressespiegel</b>	<b>Messie zum UNICEF-Botschafter ernannt WOHNEN oder die KUNST des AUSMISTENS</b>
<b>Buchbesprechung</b>	<b>Das Messie-Syndrom / letztes Kapitel: „Das Messie-Phänomen im Spiegel der Kulturgeschichte“ Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboley, Nassim Agdari-Moghadam</b>
<b>Rätsel</b>	<b>Auflösung / neues Rätsel</b>

Liebe Messies und Nicht-Messies

Das erste Info im 2010 ist nicht so umfangreich wie das letzte im 2009. Thomas berichtet und kommentiert über Aktuelles und was in der Presse steht. Die Rubrik „Interview“ entfällt leider, aber wir bereiten ein Interview für das nächste Info vor.

Für alle Rätselfreunde hat Thomas wieder ein besonderes Rätsel vorbereitet. In der Buchbesprechung hat Anita das letzte Kapitel aus „Das Messie-Syndrom“ zusammengefasst. Dieses anspruchsvolle aber auch spannende und interessante Kapitel von Joachim Prandstetter gibt einen Überblick und Einblick über das Messie-Syndrom von der Veda-Sammlung (vor 1000 J.v.Chr.) bis in die Gegenwart. In philosophischen, psychologischen, sprachlichen und weiteren Deutungen wird das Messie-Phänomen untersucht und verschiedene Erklärungsversuche dargelegt. Wir hoffen, euch motiviert zu haben, dieses vielseitige Fachbuch selber zu lesen.

Der Vorstand von LessMess bereitet verschiedene Aktivitäten für die Mitglieder vor: zunächst die Mitgliederversammlung am 19. März 2010 und dann das Sommerfest am 10. Juli 2010: zu beiden wichtigen Veranstaltungen im Vereinsjahr von LessMess erhalten alle Mitglieder und Interessierte rechtzeitig die Einladungen. Weitere Informationen werden an der Mitgliederversammlung bekanntgegeben. Es lohnt sich also an die Mitgliederversammlung zu kommen und auch aktiv mitzudenken und mitzureden!

LessMess

## Aktuelles

### Zur Erinnerung: Vorschau 2010

(Nähere Angaben und Einladungen sind erfolgt oder folgen)

19. März  
2010 Mitgliederversammlung

10. Juli  
2010 Sommerfest

### Kurse für Selbsthilfegruppen:

Stiftung KOSCH: Unter dem Motto „Denk quer!“:

#### "Ermutigende Gesprächsführung in der Gruppe"

Mittwoch 26. Mai 2010, Selbsthilfezentrum Offene Tür Zürich

Für Betroffene aus Selbsthilfegruppen

Es tut gut, wenn die ganze Gruppe Anteil nimmt an dem, was ein Gruppenmitglied erzählt. Dominiert Negatives, kann das Anteilnehmen hingegen zur Belastung werden. Und der Blick bleibt fixiert auf die Schwächen. Allen ist mehr geholfen, wenn die Gruppe bewusst eine Kommunikation pflegt, welche sich auf die Stärken ausrichtet. Das macht mehr Mut, etwas zu verändern. Die KursteilnehmerInnen experimentieren mit der „ermutigenden Gesprächsführung“.

Leitung: Ruth Herzog-Diem, Stiftung KOSCH, Co-Leitung: Mitarbeiterin des Selbsthilfezentrums Offene Tür Zürich

Anmeldung und Auskunft: Stiftung KOSCH, Geschäftsstelle, Laufenstrasse 12, 4053 Basel, Tel. 061- 333 86 01, gs@kosch.ch.

Vorschau: „**Umgang mit herausfordernden Situationen in der Gruppe**“, am 3. November 2010 in Bern. Auskunft und Anmeldung: s. oben.

---

## Pressespiegel

### Messie zum UNICEF-Botschafter ernannt

*Na also - endlich mal eine wirklich gute Nachricht für Messies - denkt man, bis man schnell merkt, dass es sich um einen Druckfehler handelt.... Gemeint ist nämlich nicht ein Messie, sondern **der** argentinische Starfußballer*

"Lionel Messi ist zum UNICEF-Botschafter ernannt worden. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen teilte dazu am Donnerstag mit: "Messis Leistungen als Spieler sind wohl bekannt - es ist aber seine Entschlossenheit, den ärmsten Kindern der Welt zu helfen, die zur Ernennung führten." Der Weltfußballer sagte: "Für mich ist dies wie eine Trophäe."

Messis Verein FC Barcelona engagiert sich ebenfalls für UNICEF, bezahlt seit 2006 sogar dafür, das Emblem der UN-Organisation auf den Trikots zu tragen."

*Natürlich ist das trotzdem eine gute Nachricht - erst recht, weil man sie auf tausenden von Internetseiten findet (und so wieder mal deutlich merkt, wie heutzutage im "copy-paste"-Zeitalter quasi alles blindlings 'abgeschrieben' wird - also, das ist jetzt eigentlich wieder eine eher schlechte Nachricht)*

---

*Der folgende Artikel ist der Gratiszeitschrift "INTUITION" aus Hamburg entnommen, aus der Ausgabe Februar/März 2010. Es handelt sich dabei um ein "Magazin für Gesundheit - Ökologie - Natur - alternative Heilmethoden - Kultur".*

*Und warum ? Es geht hier um 'entrümpeln', ohne dass je das Wort 'Messie' erwähnt würde. Wir sehen also mal hinter die Kulissen und schauen, wie ganz 'normale' Menschen mit zuviel Material umgehen sollten:*

## **WOHNEN oder die KUNST des AUSMISTENS**

Wohnen ist etwas wunderbares, wenn wir ein gemütliches Zuhause haben, in dem wir uns wohl fühlen. Alles seinen Raum hat. Und dieser Ort uns - und im besten Fall auch unsere Entwicklung - widerspiegelt. Wenn es bei Ihnen so ist - wunderbar. Oder gehören Sie auch zu denen, bei denen sich irgendwie immer wieder das eine oder andere anhäuft, Sie nicht hinterher kommen und eines klar ist: Sie müssten mal wieder ausmisten?!

Wir wissen es alle: Ausmisten tut gut! Und wie bei so vielem im Leben, von dem wir wissen, dass es gut tut - gemeinsam mit „an die frische Luft gehen“, „auf der Party mal nach dem Mineralwasser und nicht nur nach dem Sekt greifen“ und „täglich auch bei Kälte die Wohnung durchlüften“ - fällt uns die Umsetzung nicht immer leicht.

Das hindert uns am Ausmisten:

- Der Gedanke „Irgendwann brauche ich es bestimmt.“
- Zu viele neue Projekte, so dass wir Altes nicht vollständig zu Ende bringen.
- Der Satz „Das mache ich, wenn ich mal Zeit habe.“
- Ein Gefühl von Mangel: „Lieber das alte Klemmbrett als gar keins.“
- Eine verschobene Priorität: „Das ist nicht so wichtig.“

Wahr ist: Wer ausgemistet hat bekommt gute Laune. Weil der Blick auf das Wesentliche frei wird. Wir Platz und Energie für Neues bekommen. Und irgendetwas Neues kommt immer. Wir können uns besser auf das Wesentliche konzentrieren. Ausmisten schafft Platz für neue Energie. Und: QUALITÄT gibt uns ein Gefühl von Fülle, nicht QUANTITÄT.

Die fernöstliche Lehre des Feng Shui, übersetzt „die Lehre von Wind und Wasser“, beschäftigt sich mit der Harmonisierung der Energie, die in Räumen fließt. Das Thema aus dem fernen Osten ist näher gerückt: Hausbesitzer lassen Ihre Grundstücke und Einrichtungen, Unternehmen ihre Büroräume auf Feng-Shui-Gesichtspunkte prüfen. Und eines wird in der Feng-Shui-Literatur immer wieder deutlich: Unnötiger Krempel, Unordnung und Unbenutztes hemmt Energie am Fließen. Also weg damit, dann ist mehr Energie für neue Ideen und Projekte vorhanden.

Schaffen Sie Platz für Gegenwart und Zukunft.

Kümmern Sie sich um Ihren Arbeitsplatz: Hier verbringen Sie einen großen Teil Ihres Lebens.

Da ist es doch gut, wenn in ihrem sauberen, gut organisierten und ordentlichen Büro die Energie frei fließen kann.

Kümmern Sie sich um Ihr Zuhause. Dort kreieren Sie Ideen für Ihr Leben, wollen Kraft tanken und Freunde empfangen. Dafür braucht es Raum. Und Energie. Befreien Sie sich von Altem, Überholtem und schaffen Sie Platz für Neues, für Ihre Zukunft.

Schaffen Sie Freiräume. Manchmal halten wir an Altem fest, weil es uns so vertraut war. Weil wir es so gewohnt sind. Da macht es manchmal Sinn, einen Schritt zurück zu treten. Das Ganze unter dem Aspekt zu überprüfen: Passt das noch? Zu mir? Zu meinem jetzigen Leben? Nutze ich das noch? Oder ist es ein Relikt aus „alten Zeiten“?

In der täglichen Routine gehen wir über vieles hinweg und nehmen es hin, einfach, weil es so ist. Was passiert, wenn Sie sich Ihr Umfeld auf die Frage hin betrachten: Was passt noch? Was hat sich überholt? Was fliegt raus?

Die richtigen Schritte beim Ausmisten

1. Schritt: Schaffen Sie sich ein Zeitfenster zum Ausmisten, das Sie genauso ernst nehmen wie eine Verabredung mit einem Kunden oder einer Freundin. Tragen Sie es sich schriftlich ein, entweder elektronisch oder im Terminkalender.
2. Schritt: Nehmen Sie sich einen bestimmten Bereich vor, der so überschaubar ist, dass Sie ihn in der eingeplanten Zeit bewältigen können, also den Schreibtisch, einen Bereich des Schrankes, die elektronischen Ordner. Es hindert Sie ja niemand weiter zu machen, wenn es Sie packt und noch Zeit „über“ ist. Das motiviert auf jeden Fall mehr, als das Geplante nicht zu schaffen.
3. Schritt: Verteilen Sie Punkte zwischen 1 und 10 für Kleidungsstücke in Ihrem Schrank, den Nippes in der Wohnung und die Büromaterialien:
  - alles von eins bis fünf fliegt raus.
  - Dinge, die mit fünf bis sieben bewertet werden, fliegen hinterher. Oder landen in einer Zögerkiste, die ein Verfallsdatum bekommt:  
Zwei Wochen – bis 6 Monate für ganz harte Fälle (spätestens zum Sommerurlaub muss es weg!)
  - genießen Sie den freigewordenen Blick auf die Dinge, vielleicht auch Beziehungen, die Sie mit acht bis zehn bepunktet haben – und den neu gewonnenen Freiraum.
4. Schritt: Sollte der Gedanke kommen „Das könnte ich aber noch gebrauchen“, dann üben Sie sich im Vertrauen, dass noch etwas viel Besseres kommen wird als das, was Ihnen nur halb gefällt, nicht mehr ganz in Ordnung ist, Sie in den vergangenen zwei Jahren auch nicht gebraucht haben ...

Weitere Tipps:

- Wenn Sie überprüfen wollen, ob Ausmisten angesagt ist: Betrachten Sie Ihren Arbeitsplatz, Ihre Wohnung oder Ihre Beziehungen mit den Augen einer anderen Person.
- Planen Sie, wenn großer Bedarf besteht, mindestens wöchentlich einen Zeitraum zum Ausmisten ein, sonst mindestens einmal im Monat.
- Misten Sie auch Schubladen und verborgene Räume regelmäßig aus. Krempel wirkt, auch wenn wir ihn nicht sehen.

- Misten Sie stagnierende Energie bei Teamsitzungen aus: Lassen Sie die TeilnehmerInnen regelmäßig nach Pausen die Plätze wechseln.
- Unterstützen Sie andere beim Ausmisten – wenn ihr Gegenüber das will (gilt also nicht für die eigenen pubertierenden Sprösslinge).
- Auch Akten- und Handtaschen wollen regelmäßig ausgemistet und durchgelüftet werden. Altes weg. Frischer Snack und Mineralwasser rein.
- Entrümpeln Sie den Kofferraum: Dadurch sparen Sie zwei bis fünf Prozent Kraftstoff.

Nina Stiewink

*So viel anders ist das ja gar nicht - und der Tipp mit dem Kofferraum ist richtig gut!*  
Thomas

---

**Tipp** Die aktuelle Steuererklärung jetzt sofort in Angriff nehmen und die nötigen Unterlagen zusammenstellen!




---

## BUCHBESPRECHUNG (Fortsetzung/Ende)



ISBN 978-3-211-76519-7

**„Das Messie-Syndrom – Phänomen, Diagnostik, Therapie, Kulturgeschichte des pathologischen Sammelns“**

Pritz, A.; Vykoukal, E.; Reboly, K.; Agdari-Moghadam, N. (Hrsg.)

Springer Verlag 2008, 324 S., 21 Abb., 10 in Farbe., Softcover

Chf 67.90

### **Das Messie-Syndrom**

Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam

### **Letztes Kapitel**

#### **„Das Messie-Phänomen im Spiegel der Kulturgeschichte“**

Nicht einfach kurzzufassen, aber sehr spannend und lesenswert ist auch der letzte Beitrag des Buches „Der Messie immer schon in uns – Kreuz / Quer zur Kultur oder jeweils des Gegenstandes“ von Joachim Prandstetter.

In der **Einleitung** macht sich der Autor Gedanken darüber, ob die spezifischen Verhaltensmuster jener Menschen, die von sich als Messie sprechen, eine Krankheit im Sinne einer eigenständigen Einheit darstellt. Er erwägt anbei die individuelle Symptomatik gegenüber gesellschaftlichen Phänomenen und Krankheit und Verhaltensauffälligkeit

gegenüber Gesundheit und Normalität. Indem er Lévi-Strauss zitiert über das, was beispielsweise der Schamane für den Kranken leistet – versucht er eine symbolische Benennung im Blick auf die Psychosomatik zu finden. Erklärungsversuche, warum der Zwangsneurotiker sich – so - oder der Melancholiker sich – so - repräsentiert, öffnen eine neue Betrachtungsweise, die dem Messie helfen kann, den Modus zu verstehen, warum er das tun muss, was er tut oder eben nicht tut. Diverse Erklärungen (Schopenhauer, Freud, Nietzsche...) machen deutlich, dass uns Realität nicht etwa gegeben ist, sondern dass wir sie vielmehr strukturell erobern müssen –die Prozesse unserer Entwicklung widerspiegelnd.

### **Methodisches Vorgehen**

J. Prandstetter versucht, das Phänomen „Sammeln“ besser erschliessen und interpretieren zu können. Das Interesse lenkt er dabei auf Relationen, die dem Sammeln entgegenstehen, wie „Wegwerfen“, „Aufgeben“ und „Verzicht“ etc.

### **Eigene Reflexion**

Es ist nicht möglich alle kulturgeschichtlich relevanten Daten in ihrer Gesamtheit zu erfassen. In diesem Abschnitt zeigt der „Fall“ des Benjamin Pell (2000) auf, wie eng das Messie-Syndrom mit unserer Gesellschaft verflochten ist. Über den „Witz der Sache“ wird Freud zitiert, um der Ergründung des Unergründlichen etwas näher kommen zu können. Ein Zitat vom, als leidenschaftlicher Sammler bekannten Goethe: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, zeigt sich wohlweislich prägend, dass der ultimative „Gegenstand“ im typischen Doppelsinn für Sache und letztlich auch als das eigene Ich gesehen werden kann.

### **Der Verzicht**

Vor mehr als 3000 Jahren begann die „Literaturgeschichte“ des indogermanischen Sprachraumes mit dem „Veda“, in dem ein gewaltiges Sammeln von Texten stattfand. In inhaltlichen Interpretationen können wir mehr über das „Aufgeben“ erfahren und kommen sozusagen „zur Sache“ in die inhaltliche Ebene. Ein Abschnitt mit sehr anregenden Inputs dreht sich um das Rätsel um Leben und Tod, über Opferspeisen und Gottesgaben etc.. In Ritualismus wird der Entwicklungsprozess weiterverfolgt. Den Angelpunkt der Wandlung stellt jenes Moment dar, um dessen Bestimmung das Interesse noch immer kreist, nämlich das „Aufgeben“. In der Philosophischen Interpretation richtet sich die Aufmerksamkeit auf ritualwissenschaftliche-philosophische Spekulationen über Grundsätze, Handlungen und Ordnungen und über das Sanskritwort „artha“ zu deutsch „Gegenstand, „Bedeutung“ und „Sinn“ bis hin zu „Ziel“ und „Zweck“.

### **Entwicklung einer Formel für das Sammeln**

Der Blick auf Kulturgeschichte als Fach zeigt auf, dass das Phänomen des Sammelns einen prominenteren Platz einnimmt als zunächst angenommen.

Im neuropsychologischen Einschub wird Jaak Panksepp zitiert, er sagt u.a., dass eine wichtige mentale Strategie für die Erhaltung des Lebens unter den strengen Bedingungen der letzten Eiszeit, die Fähigkeit gewesen sein müsse, Nahrung zu zentralen Speicher- und Versorgungsstellen zu bringen. Allerdings gäbe es nach seiner Meinung kaum Beweise für einen instinktmässig vorhandenen Mechanismus des Anhäufens von Ressourcen innerhalb der humanoiden Entwicklungslinie. Weiter setzt sich J. Prandstetter mit der Nützlichkeit und Bedeutung und der Formulierung der Formel des Sammelns auseinander.

### **Entwicklung einer These**

In Anwendung der Formel auf das Opfer heisst es u.a.: „Das Opfertier“ selbst, das geschlachtet wird, ist in keiner Weise Vermittler für Transzendentes, es dient schlicht und

einfach als Nahrung. Welche Bedeutung es dabei als unsichtbarer Gegenstand beim Priester im Prozess der Ritualisierung erlangt, ist vielschichtig erläutert.

Im Abschnitt Anwendung der Formel auf die für Messies charakteristische Form der Prozessierung der Umwelt lässt sich entnehmen, dass das Sammeln im wörtlichen Sinne Ausdruck der Hoffnungslosigkeit „an der Stelle“ einer, wenn auch umso mehr begehrten, Vollständigkeit ist. Es entsteht dadurch eine unstillbare „Erwartungshaltung“ – das Bedürfnis nach der Ergänzung des Fehlenden zu befriedigen. Im Abschnitt 7 sind die bisherigen Überlegungen zusammengefasst.

### **Interpretation der Formel auf der Metaebene**

Kurz gefasst zum strukturalistischen Ansatz, zitiert nach Barthes (1964): Der strukturelle Mensch nimmt das Gegebene, zerlegt es, setzt es wieder zusammen. Nach Lévi-Strauss spannen zwei Achsen bei uns die Begriffe „Nützlichkeit“ und „Bedeutung“ als ein synchronisches Gefüge des Symbolischen auf. „Der unbewusste Einschlag in der Kette der Signifikanten“ zeigt auf, wie wir im Falle des ersehnten Einfalls – uns die Daten sammelnd – alle Vorbereitungen treffen, um auf dieses Moment des unbewussten Einschlags hoffenzu dürfen. Weiterführend im Abschnitt „Das Objekt“ steht, dass die Vorstellung einer Sehnsucht, die das Subjekt an das verlorene Objekt bindet und die das Wiederfinden mit dem Zeichen einer unmöglichen Wiederholung markiert. So wird verständlich, dass Sammeln eine Form des praktischen Erinnern ist, im Zeichen der Unmöglichkeit des Wiederfindens des verlorenen Objektes in steter Wiederholung. Die Wirkung des Signifikanten auf das Subjekt konstituiert nach Lacan auf das Unbewusste. So sei das Unbewusste strukturiert wie es in der Sprache zu finden ist. Somit wird das, was unbewusst ist, „ohne Wissen der betreffenden Person“, welche die „Realität“ erschafft, gewusst – also ist es nichts, was man aktiv und bewusst in symbolischer Ordnung aufgebaut hat. -Das „Reale“ ist also als das zu verstehen, was noch nicht symbolisiert wurde. Das Feld der Sprache erklärt sich, als Grafik dargestellt, wie das Sammeln des Messies in diesem Mechanismus zur Nützlichkeit findet, indem es als Formel ins Matrix eingespeichert wird.

Sehr spannend wird „der Mangel“ im Sinne massiver frühkindlicher Entbehrungen erklärt. Das Kind wird im Zuge der fortschreitenden Desillusionierung gezwungen eine Überlebensstrategie zu finden, um die Frustration zu ertragen.

Oft zitiert der Autor in seinem Artikel aus den Theorien Lacans/Freuds, so auch in der Metatheoretischen Hypothese. Er vergleicht z.B. die im Messie gespielte Figur des Prozessierens als seitenverkehrtes Spiegelbild des Opfers in Gestalt Ödipus – Augen zu besitzen, um nicht zu sehen – um in der „Durchquerung“ des Ödipuskomplexes auf die Imagination der Kastration zugunsten der symbolischen Ordnung verzichten zu können.

### **Reentry**

Aus dem soziologischen Blickwinkel drängt sich vergleichend zum Phänomen des Sammelns der Mythos des Sisyphos auf, wo sich die Absurdität der ewigen Strafe in dem Moment auflöst, wo Sisyphos sich entschliesst, die an sich sinnlose Tätigkeit sinnvoll zu sehen (Hahn). So wird der vorher belanglose Gegenstand durch eine Bedeutungsinvestition von grosser Relevanz. Aus sozialökonomischem Blickwinkel unterteilen Sozialökonominnen Dinge in vergängliche und dauerhafte. Der Wert der einen sinkt dabei gegen null, der der anderen steigt ins Unermessliche. Nach der Theorie Thompsons ist es genau jene Kategorie des Mülls, die die Verbindung zwischen Dauerhaftem und Vergänglichem herstellt und zwar in einer zirkulären Dynamik.

Im grösseren Kontext der Wirtschaftswissenschaften wird das Phänomen des Hortens in seiner volkswirtschaftlichen Dimension beschrieben. Das Selbstverständnis des Sammlers in der Renaissance erklärt die Äusserung nach Bredecamp, dass das erwachende Selbstbewusstsein des Menschen der Renaissance seinen symbolischen Ausdruck in der

Identifikation des Sammlers mit Prometheus erhielt, welcher spätestens seit Plinius als Schutzpatron der Sammler gilt. Ein literaturgeschichtlicher Blickwinkel führt zum ältesten Beleg der Literaturgeschichte zum Wort „sammeln“ in einem Gedicht von Trimberg (1260-1309). Ein ganzes Genre französischer Literatur, das um das Thema des Sammelns kreist, nimmt mit Balzac seinen Anfang. Zur „familiären“ Symbiose mit dem Gegenstand zitiere ich nur Freuds Feststellung: wonach alles Denken nur ein Umweg von der Erinnerung an eine Befriedigung zu der identischen Besetzung derselben Erinnerung ist, die auf dem Wege der motorischen Bestätigung wieder erreicht werden kann. Nur - im Falle des Sammlers scheint sie nicht über diese motorische Bestätigung erreicht werden zu können, da doch deren Rolle bereits der Gegenstand eingenommen hat. Um das vorgehend Gelesene abzurunden finden sich in den Abschnitten „**Die Dekonstruktion**“ und „**Jenseits des Gegenstandes**“ weitere Klärungsversuche, die bestätigen helfen, dass „der Messie schon immer in uns“ existierte.

Zusammenfassung von Anita

## Rätsel



**Auflösung** des letzten Rätsels:

Und das will wirklich niemand gewusst haben??

Es handelt sich um den genialen Ausstellungsmacher

**Harald Szeemann**

Ein Münsterchen nur aus [WIKI](#): ...Mit der vielfach als legendär bezeichneten Ausstellung „Live in your head: When Attitudes become Form“ (Wenn Attitüden Form werden) mit dem Untertitel „Werke – Konzepte – Prozesse - Situationen – Information“ beschriftet Szeemann eine neue Form der Inszenierung. Bei dieser Ausstellung stand nicht die chronologisch oder thematisch geordnete Präsentation im Vordergrund.....

Szeemann-Archiv



Harald Szeemann (1933–2005) war einer der bedeutendsten Ausstellungsmacher des 20. Jahrhunderts. Sein Archiv im Tessiner Ort Maggia ist eine wuchernde Wunderkammer des Wissens, die eigenen Gesetzen folgt. Zumindest bis heute. Denn die Zukunft dieser fünfzig Jahre festgehaltener Kunst- und Ausstellungsgeschichte ist ungewiss.

Unter dem Titel "Harald Szeemanns Wunderkammer" hat ihm die Zeitschrift 'DU' seine Ausgabe [795](#) vom April 09 gewidmet.



## Neues Rätsel:

Wir bleiben bei Künstlern. Nicht, weil wir sie höher schätzen als andere Messies. Aber erstens ist es schwierig, mit unbekanntem Messies ein Rätsel zu verfassen und zweitens zeigt sich gerade bei Künstler die Messieproblematik sehr ausgeprägt. Wir fragen nach einem berühmten Filmemacher, hinter dem man sicher NIE, aber auch gar nie einen Messie vermuten würde - seine Filme sind von einer obsessiven Perfektion in allem: Licht, Kameraführung, Timing, Spannung, Kostüme, Regie - schlicht allem (na ja, jetzt tönt es doch schon eher etwas nach Messie...). Kein Wunder, dass er bei über fünf Oscar-Nominierungen dann auch einen nach Hause trug. Seine Messietendenz kam aber erst posthum so richtig zum Vorschein - und Kraft seiner Position sammelte er nicht nur selbst, er liess sammeln...

Maile oder sende deine Lösung, dazu aber auch die eigene Adresse, an [info@lessmess.ch](mailto:info@lessmess.ch), LessMess, Mitteldorfweg 31, 8915 Hausen am Albis, Fax 044 764 28 50

---

### In eigener Sache:

Nach dem Versand des LessMess-Info oder anderer Briefe erhalten wir immer wieder unzustellbare Post zurück.

Bitte meldet Adressänderungen an:

LessMess, Mitteldorfweg 31, 8915 Hausen a.A. oder

Änderungen der E-Mail-Adresse an: [info@lessmess.ch](mailto:info@lessmess.ch).

Vielen Dank!

LessMess Beratungstelefon: 079 304 10 97

Montag 18.00 - 20.00

Donnerstag 10.00 - 12.00

---

Wir danken herzlich für eventuelle Spenden an: PC 85-555738-2, LessMess, Zürich

Redaktion dieser Ausgabe: Annemarie.

Layout und Gestaltung: Thomas.